

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Rhein und die Rheinlande**

dargestellt in malerischen Original-Ansichten

Von Mainz bis Köln

**Lange, Ludwig**

**Darmstadt, 1855**

Irlich.

[urn:nbn:de:bsz:31-54427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54427)

### Zwischen Neuwied und Bonn.

**Gegend von Neuwied.** Die Gegend zwischen Koblenz und Neuwied ist größtentheils offen, zum Theil flach. Die Hügel-Reihen am linken Ufer des Rheins entfernen sich  $\frac{3}{4}$  bis 1 Stunde vom Strom und wenn sie denselben zur Rechten auch noch bis Bendorf begleiten, ziehen sie doch von da sich in grader Richtung bis Ober-Biber gegen Nord, wonach sie dem Flusse sich wieder zuwenden, während dieser von Engers bis Neuwied einen nordwestlich gerichteten Halbbogen beschreibt, welcher eine ziemlich große Ebene, den sogenannten Kessel von Neuwied, umspannt. Auch das linke Ufer, von der Mündung der Netze bis in die Nähe von Andernach ist flach und einförmig; eine fruchtbare Ebne, welche die hohe Allee der Landstraße durchschneidet. Zur Rechten dehnt sich von Neuwied bis zur Mündung des Wiedbaches, der fürstliche Schloßgarten aus. Jenseit der hübschen Baumpartien desselben schwellen die Hügel an, auf deren Höhe die Feldkirche mit weißem Thurm und an deren Fuße der Flecken

**Flecken** liegt, umgeben von Weinpflanzungen, deren Erzeugniß wenig gerühmt wird. Der Ort hat 1300 sehr betriebsame Einw., wovon der erwachsene männliche Theil im Sommer sich mit Flößerei beschäftigt. Der Ort hat eine alte schwarze Kirche, mit kleinem weißem Thurm und auf dem Begräbnißplatze bei derselben einen merkwürdigen Stein, der Reichsapfel genannt; welcher aus dem frühern Mittelalter herzurühren scheint. Die hübschgruppirten Häuser dieses Fleckens (den man scherzweise auch Ehrlich zu nennen pflegt) sind von einem herrlichen Obstgarten umschlossen. Ein wenig unterhalb steht, an der hohen Lay, die Vorder-Mauer des Schlosses Friedrichstein, welches Graf Friedrich von Wied in Mitte des 17. Jahrhunderts erbauen ließ, als

er den Plan hatte, auf der darüber befindlichen Höhe, bei Feldkirchen, eine Stadt anzulegen, die später im heutigen Neuwied entstand. Das Schloß wurde ganz vollendet und einige Zeit bewohnt. Jetzt ist es eine Ruine, deren lange Reihe zweifache Fenster-Öffnungen etwas gespenstiges hat, weshalb wohl eher, als der Trohnarbeit wegen, welche die Unterthanen des Erbauers hier zu verrichten hatten, dieser Mauerstock von den heutigen Umwohnern das Teufelshaus genannt wird. Auf dem Hügel zeigt sich nun der Ort Wollendorf, mit 500 Seelen und unter demselben hart am Rhein, das Dorf

**Fahr**, mit 400 Einw. Es hat seinen Namen von der Fähr, die zwischen ihm und Andernach über den Rhein geht. Die lange, hübsche Häuserreihe dieses Ortes (dessen ausfichtreiche Wein- und Kaffee-Wirthschaft Scheurer stark besucht wird) zieht sich bis zum vorspringenden Knie der Weinberge, von denen herab das von 300 Seelen bewohnte Gönnersdorf winkt. Ein kleines unansehnliches Gebäude, hart am Felsen, soll das ursprüngliche Stammhaus der Grafen von Wied gewesen sein. Höher liegt Hüllenberg, mit 250 Einw. und diesem Orte gegenüber, am linken Ufer, die kleine Stadt

**Andernach**, mit 3300 Seelen. Es gehören dazu noch die Irren-, Armen- und Kranken-Anstalt St. Thomas, die gleichnamige Leder-Fabrik, die Häuser-Gruppen Brückenhaus, Ludwigshaus, Netterhaus und Netze oder Netterhof, Neuwied gegenüber, die Wirthshäuser Bungenhof, Krähnenhaus, das Bleichhaus Antel, nebst mehren Höfen und Mühlen, welche zusammen noch von etwa 200 Indiv. bewohnt werden.

Andernach ist ein sehr alter Ort. Schon unter Jul. Cäsar soll hier ein Römer-Kastell gestanden haben und 55 Jahr vor Christi Geburt eine Brücke über den Rhein erbaut worden sein, also noch 2 Jahre früher, als die bei Engers errichtete. So viel ist gewiß, daß diese Stadt, damals Autenacum (wahrscheinlich Statio ante Nacum oder die Station vor der Netze) genannt mit zu den Römer-Festen gerechnet worden, welche unter Drusus am Rhein entstanden. Als Kastell \*) wurde es 355 von den Alemannen erstürmt und zerstört. Vier Jahre nachher stellte es Julian wieder her. Allein schon 407 nahmen es die

\*) Ob das Kastell genau die Stelle der heutigen Stadt einnahm, läßt sich nicht nachweisen. Ist jedoch sowohl aus der Lage, als besonders aus dem Umfange anzunehmen, daß sich außerhalb der Stadt nie römische Bauüberreste gezeigt haben. Nach einer alten Sage würden die drei Kreuze an der koblenger Straße früher im Mittelpunkte der Stadt gestanden haben.